

1906 - 2021

# 115 Jahre DRK in Trusetal



Jürgen Messerschmidt

# Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Die Sanitätskolonne im Kaiserreich
3. Das Rote Kreuz in der Weimarer Republik
4. Die Gleichschaltung im Nationalsozialismus
5. Das DRK in der Besatzungszone und der DDR
6. Die Entwicklung seit der Wende

**Impressum:**

Autor Jürgen Messerschmidt  
Ortschronist, DRK-Mitglied seit 1983  
Herausgeber: DRK-Ortsverein Trusetal  
Selbstverlag 2020

## 1. Vorwort



Das DRK Trusetal kann 2021 auf sein 115-jähriges Bestehen zurückblicken. Eigentlich ein ungewöhnliches Jubiläum. Als 2006 das 100-jährige Stiftungsfest hätte gefeiert werden können, gab es in Trusetal keinen DRK-Ortsverein mehr. Gleichwohl sind eine ganze Reihe von örtlichen DRK-Mitgliedern im Kreisverband Schmalkalden geführt worden, womit auch in dieser Zeit seit der Wende bis zur Wiedergründung 2009 die Kontinuität des DRK in Trusetal gesichert war. Mit der Neuentstehung der DRK-Ortsgruppe ist deshalb 2021 die Berechtigung gegeben, an die Gründung der ersten Sanitätskolonne vor 115 Jahren im Kirchspiel Trusen zu erinnern. Gerne habe ich als Ortschronist die Aufgabe übernommen, einen historischen Abriss zum Trusetaler DRK zu verfassen, zumal ich selbst seit 1983 DRK-Mitglied bin.

Ganz wesentlichen Anteil am Zustandekommen dieser kleinen Festschrift hatte Karl-Heinz Reich, der die Geschichte des DRK bis 1933 aufhellen konnte. Über Jahrzehnte hatte er die Protokollbücher von 1906 bis zur Gleichschaltung 1933 aus dem Nachlass seines Vaters Hermann Reich, der langjähriges Mitglied und Funktionär der Sanitätskolonne gewesen ist, aufbewahren und nunmehr für die Ausarbeitung dieser Festschrift zur Verfügung stellen können. Aus diesen Unterlagen ist deutlich geworden, dass es ständig akute Finanzprobleme gab. Um dem entgegenzuwirken, mussten kontinuierlich BüchSENSammlungen, öffentliche Tanzveranstaltungen und Kulturabende organisiert werden. Die beiden Weltkriege stellten das örtliche DRK vor große organisatorische, aber auch politische Herausforderungen. Während anfangs in der Leitungstätigkeit die Führungskräfte oft wechselten, konnte unter dem langjährigen Kolonnenführer und Vorsitzenden Alfred Schmidt Stabilität in das örtliche DRK gebracht werden. Gegen Ende der Weimarer Republik litt die Arbeit unter den schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen mit hoher Arbeitslosigkeit im Ort sowie unter politischen Quereelen, die auch vor dem DRK nicht Halt machten. Widersprüchlich blieb auch das Wirken des DRK in der Nazi- und Besatzungszeit sowie in der DDR. Durch die Geschichte kann man lernen. Aus der Rückschau auf unsere eigene Vereinshistorie können wir Kraft schöpfen für unsere weitere Arbeit. Ich wünsche den Mitgliedern des DRK-Ortsvereins, ganz in der Tradition unserer Vorgänger, auch in Zukunft ein segensreiches Wirken im Dienste an unseren Mitmenschen.

Brotterode-Trusetal im November 2020

Jürgen Messerschmidt  
Ortschronist / DRK-Mitglied

## 2. Die Sanitätskolonne im Kaiserreich

Das Deutsche Rote Kreuz ist mit 4 Millionen Mitgliedern der anerkannte Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege in Deutschland und ist Mitglied der Internationalen Rotkreuz und Halbmond Bewegung nach dem Genfer Abkommen. Das Rote Kreuz ist vor mehr als 150 Jahren entstanden. Gemeinhin gilt als Ursprung des internationalen Roten Kreuzes die Schlacht von Solferino zwischen Österreich und Italien am 24. Juni 1859. Der Schweizer Henry Dunant hatte auf dem Schlachtfeld von Solferino das Elend der verwundeten Soldaten kennengelernt und sich bemüht, das Los der Armen zu bessern. Seinen menschenfreundlichen Bemühungen danken wir die Genfer Konvention von 1864, die mit der Fahne des Roten Kreuzes auf weißem Grund die Pflege der Verwundeten, Ärzte und Helfer unter Schutz stellte. Das DRK entstand also aus humanitären Grundsätzen während kriegerischer Handlungen. Schon 1863 sind die erste Sanitätsvereine in Deutschland gegründet worden, aus denen sich die Kameradschaften der Sanitätskolonnen entwickelten. Da die Männer dem Heeresdienst verpflichtet waren, wurde der Großteil der Sanitätsarbeit am Anfang von Frauen getragen, die sich ihrerseits in Vaterländischen Frauenvereinen des Roten Kreuzes organisierten. Unter dem Protektorat der späteren Kaiserin Augusta entstanden schon 1866 die ersten Vereine als Rot-Kreuz-Schwesternschaften. Als Dachorganisation gründeten zwölf Landesverbände am 20. April 1869 das "Centralcomité der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger", das ab Dezember 1879 den Namen "Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz" annahm. Das Rote Kreuz beruhte also auf zwei Säulen. Einmal waren es die nationalen Frauenvereine und die militärisch strukturierten Sanitätskolonnen der Männer.

Die Anfänge des Roten Kreuzes gehen auf die Gründung des Vaterländischen Frauenvereins für den Kreis Schmalkalden im Jahre 1877 durch die Frau des Schmalkalder Bürgermeisters, Ida Michel zurück, unter deren Leitung der Verein eine rege Arbeit entfaltete. Er unterstützte die städtische Armenversorgung, bekämpfte das Bettelwesen, errichtete eine Suppenküche für Arme und Kranke und organisierte das Nähen von Kriegswäsche und Kleidung. An die Spitze des Vereins trat 1891 Minna Koppen, die bis zum Ende des Weltkrieges die Vereinsarbeit sachkundig führte.

1888 ist dann der erste Männerverein des Roten Kreuzes für den ganzen Kreis Schmalkalden, der auch Invaliden unterstützen und außerordentliche Notstände bekämpfen sollte, in Steinbach-Hallenberg gegründet worden. Die Zahl der Mitglieder betrug recht bald 538, von denen etwa 300 aus den Dörfern außerhalb Schmalkaldens kamen. Bei den großen Bränden in Brotterode und Floh haben Männer- und Frauenverein Großes für die Notleidenden getan. Auch die Ausbildung von Helferinnen und Helfern, von Krankenpflegern und Krankenträgern ist im Landkrankenhaus Schmalkalden organisiert worden. Im August 1890 wurde in der Kreisstadt innerhalb des Männervereins die erste Sanitätskolonne gegründet und bis zum Ausbruch des Krieges waren insgesamt 11 Kolonnen, über den ganzen Kreis verteilt, entstanden. Darunter befand sich auch die erste Sanitätskolonne des Roten Kreuzes für das Trusetal.

Die Initiative ging vom Landrat Dr. Hagen aus, der am 10. Dezember 1906 sowohl den hiesigen Kriegerverein, als auch den Militärverein anschrieb, mit dem Antrag, aus Mitgliedern beider Vereine die Sanitätskolonne für das Kirchspiel Trusen zu gründen. Am 19. Dezember 1906 kam es zur vorbereitenden Sitzung der beiden Vereine. Während dieser Zusammenkunft erklärten sich August Römhild, Kaspar Brenn I, Friedrich Jung, Ernst Zimmermann, Wilhelm Brenn, Wilhelm Storch, Johannes Brenn, Ernst Luck, Wilhelm Reich, Kaspar Brenn II und Hermann Messerschmidt vom Kriegerverein und August Peter, Richard Stengel, Karl August Storch, Wilhelm Leyh,

Wilhelm Messerschmidt, Gustav Winges, Karl Heller, Valentin Storch und Karl Jung vom Miltärverein damit einverstanden, der zu bildenden Sanitätskolonne beizutreten. Gleichzeitig beschlossen sie, Friedrich Brenn, der keinem der beiden Vereine angehörte, mit aufzunehmen. Nachträglich wurden noch Ernst Storch, Wilhelm Anding und Ernst Peter aufgenommen. Außerdem wurde entschieden, am 29. Dezember 1906 die Gründungsversammlung einzuberufen, was jedoch nur noch einer Formalie entsprach. Als Gründungsdatum des Trusetaler DRK gilt seitdem der 19. Dezember 1906. Während der Gründungsversammlung wurde eingehend beraten, wer als Vorstand zu gewinnen sei. Man einigte sich, dieses Amt dem Bäckermeister Karl Schmeißer anzutragen. Die Vorstandswahl fand am 4. Januar 1907 statt. Einstimmig wurde Karl Schmeißer zum Vorsitzenden und der Bergmann Ernst Luck zum Kassierer gewählt. Des Weiteren ist beschlossen worden, dass jedes Mitglied 10 Pfennige Beitrag monatlich zu entrichten habe. Damit hatte sich das Rote Kreuz in Trusetal fest etabliert.

Mit Unterstützung des kreislichen Vaterländischen Männervereins des DRK, den örtlichen Industriellen und der Gemeindebehörden konnte eine fahrbare Tragebahre, sowie Uniformen und Ausrüstungsgegenstände beschafft werden. Kamerad Richard Stengel konnte unverzüglich an einem Krankenpflegerkursus im Landkrankenhaus Schmalkalden teilnehmen und anschließend Schulungen in der Sanitätskolonne abhalten. Er und seine Frau Berta, die als Gemeindegewerkschwester im Kirchspiel wirkte, waren für viele Einwohner des Trusegrundes bei Krankheiten oder Unfällen die ersten Ansprechpartner.

Die Sanitätskolonnen arbeiteten sehr eng mit den Schwestern der örtlichen Diakoniestationen zusammen. Mitgliederlisten der Rot-Kreuz-Schwesternschaften des Frauenvereins des Kreises Schmalkalden sind leider nicht überliefert, so dass wir nicht wissen, ob auch Frauen aus dem Trusegrund in dieser frühen Zeit dort organisiert waren. 1913 gab es im Trusegrund eine solche Diakoniestation, die vom Landratsamt mit jährlich 200 RM unterstützt und von Schwester Berta betrieben wurde.

Für den 2. August 1914 war eine Kreisübung sämtlicher Sanitätskolonnen des DRK am Bahnhof der Trusebahn vorgesehen. Statt zur friedlichen Übung zu schreiten, brach der Erste Weltkrieg aus und die jüngeren Mitglieder wurden zu den Fahnen gerufen. Mit diesem Krieg kam die große Bewährungsprobe für den Vaterländischen Frauenverein und die Sanitätskolonnen des Kreises. Die wehrfähigen Mitglieder der Sanitätskolonnen rückten als Sanitäter ins Feld. Die älteren Mitglieder übernahmen zu Hause wichtige Aufgaben. In Schmalkalden, Steinbach-Hallenberg und Brotterode sind Lazarette eingerichtet worden, die von den verbliebenen Männern der Sanitätskolonnen und von den Schwesternschaften des Vaterländischen Frauenvereins betreut wurden. Das DRK organisierte während des Krieges im ganzen Kreisgebiet Sammlungen in Höhe von 125.000 RM. Davon wurden wärmende Kleidungsstücke für die Frontsoldaten beschafft und selbst gefertigt, Päckchen zu Weihnachten an alle Frontsoldaten aus dem Kreis Schmalkalden, aber auch Unterstützungen für in Not geratene Familien und die Kleinkindfürsorge finanziert.

Mit Ausbruch des Krieges ist innerhalb des Vaterländischen Frauenvereins speziell für den Trusegrund ein gesonderter Frauenhilfsverein gegründet worden. Am 6. Dezember 1914 organisierte dieser einen Kriegsfamilienabend mit Kulturprogramm für die im Felde stehende Soldaten. Zahlreich war die Beteiligung der Einwohner. Der Erlös des Abends und eine Geldsammlung konnten für weitere karitative Zwecke eingesetzt werden. Die Mitglieder dieses Frauenhilfsvereins des DRK trafen sich während des Krieges wöchentlich, strickten Strümpfe, Kniewärmer, Pulswärmer, Kopfstützen und organisierten regelmäßig Geldsammlungen im Kirchspiel Trusen.

In Schmalkalden organisierten die Frauen in der Suppenküche eine Packstube, wo ständig Carepakete der Heimat für die Frontsoldaten gepackt wurden. Außerdem richteten einige Männer eine DRK-Kriegsschreibstube in Schmalkalden ein. Dort konnten die Familien den Schrift- und Paketverkehr mit ihren Angehörigen an der Front abwickeln. Außerdem wurde über diese Schreibstube auch die amtliche Kommunikation zwischen Heimatbehörden und Front gesichert. Die in den Sanitätskolonnen ausgebildeten Helfer waren nun an den Fronten als Sanitäter im Einsatz und retteten damit vielen verwundeten Soldaten das Leben. Das Ende des Weltkrieges ist am 11. November 1918 mit der Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages eingeleitet und mit dem Versailler Friedensdiktat am 28. Juni 1919 besiegelt worden. Die darin festgeschriebene Abrüstung und Entmilitarisierung Deutschlands gefährdete auch die Existenz des Roten Kreuzes.



1877 entstand in Schmalkalden der Vaterländische Frauenverein des DRK für den Kreis Herrschaft Schmalkalden, dem auch die Helferinnen aus dem Kirchspiel Trusen angehörten.



Von 1891 bis zum Ende des 1. Weltkrieges war Frau Minna Koppen die Vorsitzende der Frauenvereine des DRK im Kreis Schmalkalden.



Die Betreuung der Brotteroder Einwohner nach dem großen Brand von 1895 war die erste wirkliche Herausforderung des DRK-Kreisverbandes.



Auf Initiative des Landrates Dr. Hagen gehörten 11 Mitglieder vom Trusetaler Kriegerverein zu den Gründern des DRK.



Auch 9 Mitglieder des Trusetaler Militärvereins folgten dem Landrat Dr. Hagen und gehörten zu den DRK-Gründern.



Am 29. Dezember 1906 wurde die Trusetaler Sanitätskolonne gegründet.



Im Kreis Krankenhaus erfolgte die Ausbildung der Einsatzleiter, die dann ihre Mitglieder in den Frauenschäften und Sanitätskolonnen schulten.



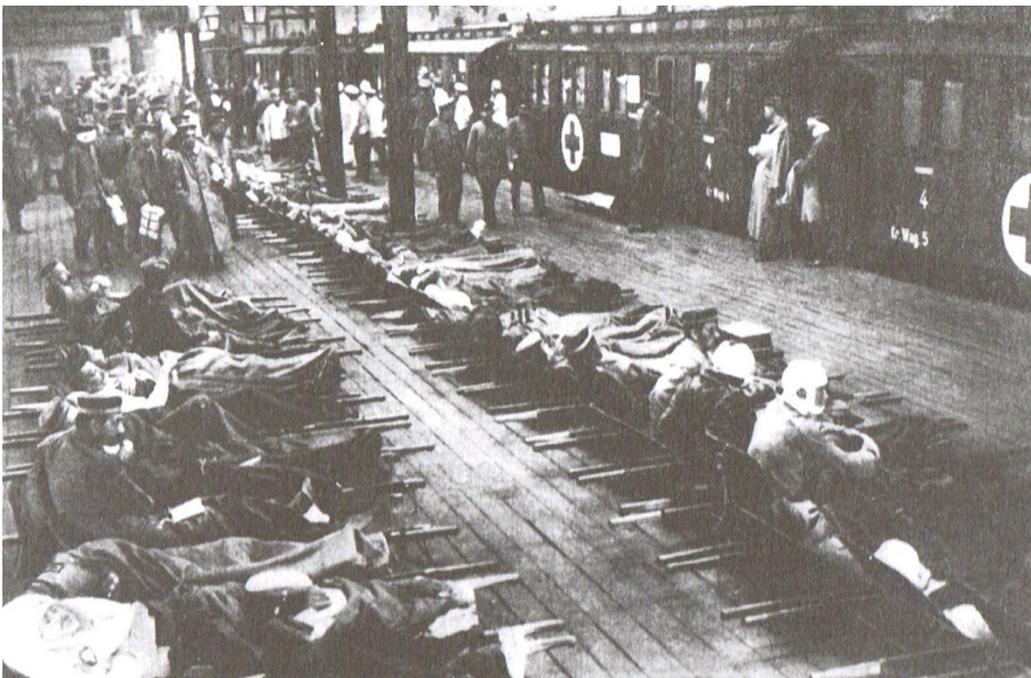
Kamerad Richard Stengel war der Einsatzleiter der Trusetaler Sanitätskolonne.



Berta Stengel vom DRK-Frauenverein versah seit 1913 als Schwester die Diakoniestation des Kirchspiels Trusen.



Die Trusetaler Sanitätskolonne brachte kranke Einwohner mit so einem Transportkarren in das Krankenhaus nach Schmalkalden.



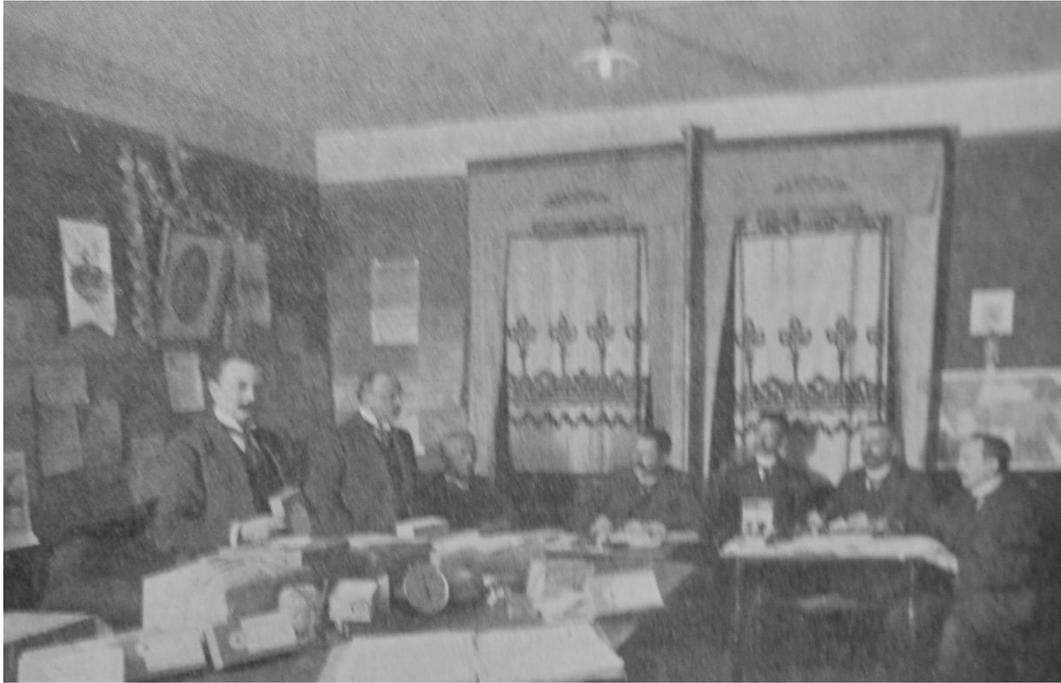
Die Mitglieder der Sanitätskolonnen versahen im 1. Weltkrieg ihren Dienst an der Front und organisierten die Lazarettzüge für die Verwundeten.



Die Mitglieder des DRK-Frauenvereins betreuen dagegen die Verwundeten in den Heimatlazaretten wie hier im Kaisersaal in Schmalkalden.



Die DRK-Frauen organisierten zu Weihnachten in der Schmalkalder Suppenküche Pakete mit Liebesgaben für die Soldaten an der Front.



Die Senioren der Sanitätskolonnen richteten in Schmalkalden eine Kriegsschreibstube für die Familien der Kriegsteilnehmer zur Sicherung der amtlichen Post und der privaten Korrespondenz ein.

### **3. Das Rote Kreuz in der Weimarer Republik**

Im Kaiserreich war dem DRK die Aufgabe zugewiesen, die militärisch organisierte Vorbereitung des Kriegssanitätsdienstes zu sichern. Nach dem Friedensvertrag fiel unsere Organisation deshalb unter die Entmilitarisierung des öffentlichen Lebens in Deutschland. Sie war praktisch verboten! Zwar lösten sich die Strukturen des DRK nicht auf, doch sie verharrten vorerst in Wartestellung. In einigen Orten wie in Brotterode, Seligenthal und Trusetal konnten die Krankenpflegestationen nur gehalten werden, weil durch Haussammlungen die hierzu notwendigen Mittel aufgebracht wurden.

Die Trusetaler Sanitätskolonne setzte sich über das noch gültige Verbot des DRK hinweg und führte am 20. Mai 1920 die erste Mitgliederversammlung durch, in der Alfred Schmidt zum Kolonnenführer gewählt wurde. Am 2. Oktober 1921 konnte nunmehr Herr Dr. med. Hermann Schwenger aus Brotterode als Kolonnenarzt gewonnen werden, womit sich die Qualität der Ausbildung deutlich verbesserte.

Erst am 25. Januar 1921 wurde das Deutsche Rote Kreuz wieder gegründet. Die Satzung war von dem Bemühen geprägt, dem DRK eine internationale und vorwiegend auf karitative und wohlfahrtsorientierte Friedensaufgaben gerichtete Orientierung zu geben. Mit dieser Neuorientierung auf die Friedenstätigkeit und dem Beitritt zur Internationalen Liga der Rotkreuzgesellschaft konnte sich das DRK in der Weimarer Republik als große Wohlfahrtsorganisation etablieren.

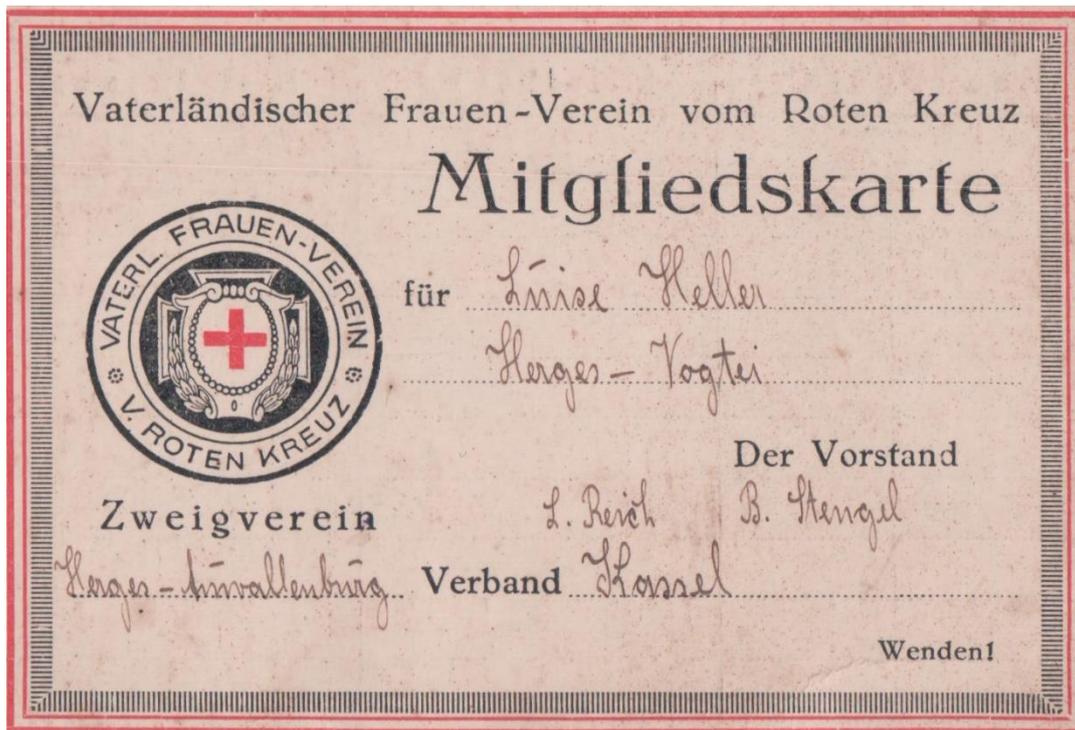
Der Kreisverband des DRK ist nunmehr vom Kreisinspektor Herrn Landesmedizinalrat und Direktor Dr. Fr. Pancritius geleitet worden. Trotz der schweren Zeiten konnte Dr. Pancritius einen Doppellehrgang in der Krankenpflege durchführen. In der Zeit der Inflation konnte das Pflegematerial in den Krankenstationen nicht mehr ergänzt werden. Vom Kreis wurden deshalb Pflegevorräte, Verbandstoffe usw. beschafft und in die Pflegestationen und an die Sanitätskolonnen verteilt.

Die Trusetaler Sanitätskolonne konnte nun unter ihrem neuen Kolonnenführer Alfred Schmidt und dem Kolonnenarzt Dr. Hermann Schwenger aus Brotterode ihre Arbeit, Ausbildung und Übungen wieder voll entfalten. Unter dem Vorsitz der Gemeindeschwester Berta Stengel aktivierte auch der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz für das Kirchspiel Trusen seine Arbeit wieder.

Regelmäßig fanden Übungen statt. Zum Werktag des Roten Kreuzes wurde beispielsweise am 26. Juli 1925 an der Ziegelei in Herges eine realitätsnahe Übung abgehalten. Im Anschluss an diese auch von der Bevölkerung gut besuchten Übung erfolgte die Fahnenweihe der Sanitätskolonne. Vierzehn Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens hatten das Banner mit ihren Spenden ermöglicht. Die Stifter wurden allesamt zu Ehrenmitgliedern der Sanitätskolonne ernannt.

Ein besonderer Höhepunkt des DRK im Trusegrund dürfte die Großübung der Sanitätskolonnen des Kreises Schmalkalden am 2. September 1928 gewesen sein. Beteiligt waren die Formationen von Asbach, Barchfeld, Brotterode, Fambach, Floh, Kleinschmalkalden, Schmalkalden, Seligenthal, Steinbach-Hallenberg, Struth und Trusetal. Diese Übung ist von dem damaligen Kolonnenführer Alfred Schmidt und von Herrn Dr. med. Hermann Schwenger generalstabsmäßig vorbereitet worden. Folgendes Szenario wurde angenommen: In der Grube Mommel sind durch herabstürzende Gesteine mehrere Bergleute verunglückt. Die Verletzten waren zu bergen und auf dem Verbandsplatz die Erstversorgung bis zum Abtransport in das Landkrankenhaus nach Schmalkalden zu sichern. Außerdem wurde simuliert, dass in einem hinter der Grube Mommel liegenden Steinbruch größere Gesteinsmassen abgebrochen seien, wodurch es ebenfalls Verletzte gab. Ebenso wurde angenommen, dass es bei der Seilbahn einen Unfall mit Verletzten gab. Die Übung wurde vom Kreisinspektor Dr. Pancritius und dem Kreisvorsitzenden Oberts a.D. Wilke abgenommen, die sich sehr anerkennend äußerten.

Trotz der schweren Zeit mit hoher Arbeitslosigkeit und wirtschaftlichem Niedergang beging die Trusetaler Sanitätskolonne am 19. Dezember 1931 ihr 25jähriges Gründungsfest. Der Festkommers war sehr abwechslungsreich mit Festreden, Auszeichnungen und Ehrungen sowie kultureller Umrahmung organisiert worden. Auch der DRK-Frauenverein ließ es sich nicht nehmen, durch die Vorsitzende Frau England der Sanitätskolonne die herzlichsten Grüße zu übermitteln. Gefeiert wurde bis frühs 2.00 Uhr. Dennoch waren die Kameraden am nächsten Tag um 10.00 Uhr in Uniform zur Trusener Kirche marschiert, wo zunächst am Kriegerdenkmal der Gefallenen gedacht wurde und dann der Festgottesdienst stattfand. Um 14.00 Uhr begann eine Schauübung, der ein Deckeneinsturz in der Hergeser Schule zu Grunde lag. Nach erfolgreichem Abschluss der Übung unter mustergültiger Führung der Kameraden, traf man sich noch in gemütlicher Runde im Wirtshaus zu einem Umtrunk. Während des Kommerses hatte der Vorsitzende die Kameraden ernsthaft ermahnt, fest an alten ehernen Grundsätzen festzuhalten und Politik innerhalb der Kolonne fernzuhalten, weil dies das Gemeinschaftsgefühl zerstöre. Die politischen Gegensätze der Mitglieder hatten schon vorher dazu geführt, dass die Übungen schlecht besucht wurden, Gleichgültigkeit eintrat und Zersetzungserscheinungen sichtbar wurden. Um den schwerwiegenden politischen Meinungsverschiedenheiten entgegenzuwirken, wurde schon am 15. Juli 1931 angeordnet, bei Versammlungen keine politischen Abzeichen zu tragen. Doch die Spannungen blieben bis zur Machtergreifung der Nazis.



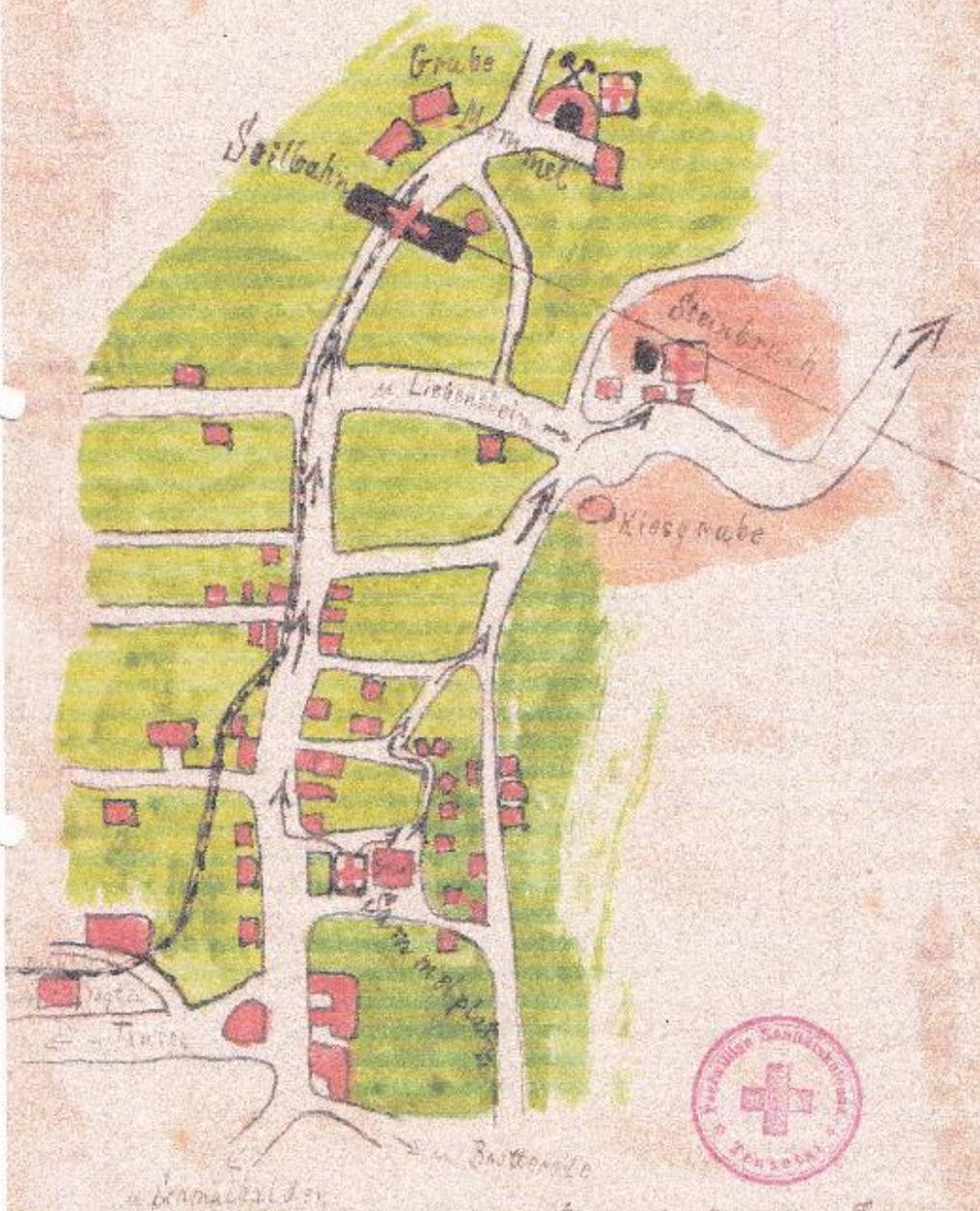
Mitgliedskarte des Trusetaler DRK aus den zwanziger Jahren.



Gemeinsame Übung zu einem simulierten Grubenunglück der Sanitätskolonnen des Kreises Schmalkalden und der Trusetaler Feuerwehr an der Grube Mommel.

Plan zur Übung am 2. Sept. 1928.

6



Kranplatz

Einweisung des Ortes  
Anweisung der Übung

Lageplan zur Rettungsübung des DRK an der Grube Mommel.

#### 4. Die Gleichschaltung im Nationalsozialismus

Mit der Machtergreifung der Nazis am 30. Januar 1933 ist das DRK unter die Herrschaft von SA- und SS-Spitzenfunktionären gekommen und während des Zweiten Weltkrieges in den Dienst nationalsozialistischer Weltherrschaftsansprüche gestellt worden. Auch in Trusetal erfolgte am 13. April 1933 die Gleichschaltung der Sanitätskolonne und des Frauenvereins. Vorsitzender der Sanitätskolonne war Karl Brenn und der Frauenverein ist von Lina Reich geführt worden. Veränderungen erfuhr das DRK durch ein neues Gesetz vom 9. Dezember 1937, wodurch es dem SS-Reichsarzt Dr. Ernst Robert Grawitz unterstellt wurde. Das DRK ist auch im Trusegrund weitgehend durch die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt (NSV) verdrängt bzw. in Personalunion ersetzt worden.

Die wehrfähigen Männer der Trusetaler Sanitätskolonne wurden zur Wehrmacht einberufen und versahen an den Fronten die Sanitätsdienste. Alltäglich wurden gerade sie mit den Gräueln des Krieges konfrontiert. Unzureichend mit Medikamenten und Verbandstoffen ausgerüstet, leisteten die Sanitäter dennoch während des ungeordneten Rückzuges unter den Schlägen der Alliierten aufopferungsvollen Dauerdienst und konnten dennoch vielen verwundeten Kameraden nicht mehr helfen. Doch auch in der Heimat hatten die verbliebenen Mitglieder der Sanitätskolonnen und des Frauenvereins schwere Prüfungen zu bestehen. Gemeinsam mit den Feuerwehren hatten sie unmittelbar nach den Bombenangriffen vom 20. Juli 1944 und 6. Februar 1945 auf Schmalkalden Tote und Verwundete aus dem Schutt zu bergen. Insgesamt waren zu beiden Bombenangriffen 88 Tote und 1.024 Geschädigte zu beklagen. Die DRK-Mitglieder leisteten bei der Rettung der betroffenen Einwohner Übermenschliches. Mit dem Einmarsch der Amerikaner am 5. April 1945 endete in Trusetal die Naziherrschaft.

Am 26. April 1945 besetzten sowjetische Truppen das DRK-Hauptlager und das DRK-Präsidium in Berlin-Babelsberg. In der sowjetischen Zone ist das DRK am 19. September 1945 als faschistische Organisation und Hilfsorganisation der Wehrmacht verboten worden.



Die Trusetaler Sanitätskolonne im Jahre 1933.



Das DRK wurde nun in den Dienst des Nationalsozialismus gestellt.



Während des 2. Weltkrieges leisteten Männer und Frauen Sanitätsdienste an der Front.



Die DRK-Frauen waren während der beiden Bombenangriffe am 20. Juli 1944 und am 6. Februar 1945 in Schmallkalden bei der Bergung der Opfer und Betreuung der Verletzten gefordert.

## 5. Das DRK in der Besatzungszone und der DDR

Nach dem Zusammenbruch des Naziregimes durch die bedingungslose Kapitulation am 8. Mai 1945 und dem Besatzungswechsel am 2. Juli 1945 mit dem Einmarsch der Roten Armee in Thüringen, ist das DRK am 19. September 1945 in der sowjetischen Zone aufgelöst worden. Die russische Kommandantur in Schmallkalden erließ am 17. Oktober 1945 einen Befehl an alle Orte des Kreises, der auch Festlegungen zum Roten Kreuz enthielt. Darin war folgendes festgelegt: "Das Zeichen des Roten Kreuzes der Genfer Konvention darf ab sofort nicht mehr getragen oder gezeigt werden. Dieses Verbot gilt für alle Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte, die Angehörigen des früheren Roten Kreuzes, das Krankenpflegepersonal, die Hebammen und für alle Personen der Kinderfürsorge und Wohlfahrtspflege, die Apotheken und Drogerien. Das Verbot gilt auch für Abzeichen, Broschen, Plaketten, Kartons, Verpackungen, Briefbögen und Umschläge, Kraftwagen, Firmenschilder, Fahnen."

Die Sanitätskolonne und der Frauenverein in Trusetal waren verboten. Damit fehlte den deutschen Behörden jedoch eine gerade in den schweren Nachkriegsjahren dringend benötigte Wohlfahrtsorganisation. Insbesondere waren von den 11,5 Millionen Flüchtlingen und Vertriebenen in der Ostzone überproportional 4,3 Millionen (britische Zone 3,8 Millionen, amerikanische Zone 3,2 Millionen, französische Zone nur 0,2 Millionen) aufzunehmen, obwohl vor allem in den Städten ein Großteil der Wohnhäuser durch die Bombenangriffe zerstört waren. Hier hätten die Behörden der dringenden Hilfe des Roten Kreuzes bedurft. Die einzelnen Länder der Ostzone gründeten nunmehr Ersatzorganisationen. In Thüringen erließen der Regierungspräsident, die vier zugelassenen Parteien (SPD, KPD, LDP und CDU) und die beiden Kirchen am 3. November 1945 einen Aufruf zur "Thüringen-Aktion gegen Not". In diesem Aufruf hieß es: "...Wir rufen jeden einzelnen zu: Helft mit, die Not zu lindern, die Gefahren von Krankheit und Epidemien zu bannen! Es gilt eine Tat zu vollbringen, die nur von uns allen gemeinsam vollbracht werden kann. Die Thüringen-Aktion gegen Not soll für Hunderttausende von Umsiedlern Wohnung, Kleidung und Nahrung schaffen. Sie soll den Armen, Alten, Kranken und Kindern helfen, ihnen Schutz geben gegen die Gefahren und die vielfachen Nöte des Winters...". Damit war

die Bewegung Volkssolidarität entstanden. Diese Bewegung übernahm nun jene Aufgaben, die vordem vom Roten Kreuz zu leisten waren.

Auch in Trusetal übernahm die Volkssolidarität die Aufgaben des verbotenen DRK und startete eine Sach- und Geldsammlung. Die Metallwarenfabrik Albert Winges als größtes örtliches Unternehmen spendete allein 600 RM zur Linderung der Not im Ort. Unter Umgehung des DRK-Verbotens war damit eine Organisation entstanden, die sich auf jene Menschen konzentrierte, die am schwersten unter den Folgen des Krieges zu leiden hatten. Das waren Kinder, Alte, Kranke, Vertriebene und heimkehrende Kriegsgefangene. Die Besatzer erkannten sehr schnell, dass die Volkssolidarität wesentliche Aufgaben der Volkswohlfahrt organisierte, die eigentlich vom DRK hätten geleistet werden müssen. Deshalb gestatteten sie am 20. Mai 1946, aus diesen spontan entstandenen Länderorganisationen einen "Zentralausschuss der Volkssolidarität" zu gründen. Bis zur Wiedergenehmigung des DRK in der DDR hatte die Volkssolidarität als Ersatzorganisation einen festen Platz in der Ostzone bzw. der DDR zugewiesen bekommen.

Erst als im Rahmen des Kalten Krieges zwischen Ost und West auf Stalins Befehl in der DDR mit der Kasernierten Volkspolizei wieder militärische Strukturen entstanden und damit ein organisierter Sanitätsdienst erforderlich wurde, genehmigten die sowjetischen Besatzer das DRK der DDR, welches am 23. Oktober 1952 gegründet wurde. Seine wichtigsten Aufgaben waren der Katastrophen- und Bevölkerungsschutz, die Durchführung des Rettungsdienstes in Form von schneller medizinischer Hilfe (SMH) und Gesundheitserziehung. Weitere Tätigkeitsfelder waren der Bereich der Pflege und Altersvorsorge, des Blutspendewesens und des Suchdienstes. Die Struktur der Grundorganisationen verlagerte sich allerdings jetzt nach sowjetischem Vorbild in die Betriebe und weniger in die Wohngebiete, die alle dem Kreisverband des DRK angehörten. Mit der Wiederbelebung des DRK wandelte sich der Charakter der Volkssolidarität nunmehr hin zur Betreuung älterer Menschen. Am Anfang der DRK-Mitgliedschaft stand die kostenlose Ausbildung zum Gesundheitshelfer, die in allen Abteilungen der Betriebe und Einrichtungen nachgewiesen werden mussten. Außerdem übernahmen die Mitglieder der betrieblichen DRK-Organisationen die Betreuung der Kinder während der jährlichen Kinderferienlager.

Eine Schlüsselrolle kam der größten örtlichen Betriebsgruppe in der Scherenfabrik zu, die viele Jahre durch Ernst Luck und danach bis zur Auflösung 1991 durch Helmut Storch geleitet wurde. In regelmäßigen Abständen sind durch die örtlichen Ärzte, die Gemeindegeschwister und die betrieblichen Schwesternstationen Schulungen der DRK-Mitglieder organisiert worden. In Trusetal gab es neben der gemeindlichen Schwesternstation unter Schwester Edith auch drei betriebliche Schwesternstationen. In der Scherenfabrik im Bereich Herges unter Schwester Elsbeth und Schwester Helga sowie im Bereich Trusen unter Schwester Martha. Im Bergbaubetrieb waren es Schwester Erna und Christa, später Schwester Luise. Diese Schwesternstationen bildeten auch den Anlaufpunkt für die jeweiligen DRK-Grundorganisationen. Die DRK-Gruppen organisierten auch in den Betrieben während der Arbeitszeit die Blutspendeaktionen durch das Institut für Transfusionsmedizin (ITM) und betreuten dabei die Blutspender, die den Zeitausfall bezahlt bekamen. Das ITM war 1964 in Suhl als kommunaler Blutspendendienst von der Stadt Suhl und dem DRK-Kreisverband Suhl gegründet worden. Außerdem organisierten die örtlichen DRK-Mitglieder in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Verkehrssicherheitsaktiv die notwendigen Ersthilfe-Schulungen zum Erwerb eines für die Fahrerlaubnis erforderlichen DRK-Scheines.

Die Trusetaler DRK-Mitglieder waren auch zu allen kommunalen Veranstaltungen, die dies erforderten, wie Moto-Cross-Rennen, das Wasserfallfest oder die 800-Jahrfeier Trusetals, zur Absicherung ehrenamtlich mit eingebunden. Mit der Wende 1989/90 brachen diese betrieblichen Strukturen zusammen. Eine örtliche DRK-Organisation gab es nicht mehr.

A U S Z U G

Der Landrat  
(Kreispolizeiamt)  
VII/1

Schmalkalden, den 17. Oktober 1945

E I L T I  
\*\*\*\*\*

Auf Befehl der sowjetrussischen Kommandantur in Schmalkalden deren Anordnungen für den Kreis Schmalkalden gültig sind, gebe ich hiermit folgendes bekannt:

Rotes Kreuz:

Das Zeichen des Roten Kreuzes der Genfer Konvention darf ab sofort nicht mehr getragen oder gezeigt werden. Dieses Verbot gilt für alle Ärzte, Zahnärzte, die Angehörigen des früheren Roten Kreuzes, des Krankenhauspflegepersonals, die Hebammen und für alle Personen der Kinderfürsorge und Wohlfahrtspflege, die Apotheken und Drogerien. Das Verbot gilt auch für Abzeichen, Брaннeкe, Broschüren, Plaketten, Briefbögen und Umschläge, Kraftwagen, Firmenschilder, Fahnen. Die Bürgermeister müssen durch ihre Polizeiergane die Beteiligten sofort verurteilen.

gez. W i B l e r

Die sowjetischen Kommandantur in Schmalkalden verbot am 17. Oktober 1945 das DRK als faschistisch-militaristische Einrichtung.



Unter Umgehung dieses Verbotes gründeten die deutschen Behörden angesichts der großen Not die Volkssolidarität als Ersatzorganisation.

"Thüringen-Aktion gegen Not!"

Unter diesem Titel ist eine Hilfsaktion für die Opfer des Faschismus in die Wege geleitet zur Bekämpfung von Not, Hunger und Kälte. Jeder von uns sieht täglich diese Not schon im kleinen Gebiet unserer beiden Gemeinden mit eigenen Augen und hilft wo er kann, hier mit einem Einrichtungs- oder Bekleidungsstück, dort mit einem Stück Brot oder einer warmen Mahlzeit. Nach dem Zusammenbruch der Banken und Sparkassen ist Bargeld knapp - sowohl beim Betrieb wie auch bei jedem Einzelnen von uns. Trotzdem dürfen und wollen wir bei diesem Hilfswerk nicht abseits stehen. Betriebsleitung und Betriebsrat haben deshalb beschlossen,

1. einen Betrag von RM 600.-- je zur Hälfte den Bürgermeistern von Herges und Trusen zur Verfügung zu stellen aus Mitteln des Betriebs,
2. eine Sammlung bei den Gefolgschaftsmitgliedern durchzuführen.  
Spendenliste liegt bei der diesmaligen Lohnzahlung im Büro Trusen und Herges aus.

Wir stehen erst am Anfang des Winters! Die Not derer, die alles verloren haben, verlangt weitere und nachhaltige Hilfe!

Trusen, den 4. Dezember 1945

Betriebsleitung

*Georg Winger*

Betriebsrat

*Hans Pönnigal  
Gottfried Wolf  
Karl Volk  
Fr. Lömhild*



Mit der "Thüringen-Aktion gegen Not" rief die Volkssolidarität zu Spenden für die Bedürftigen und Vertriebenen auf.



Im Rahmen der "Thüringen-Aktion" wurde im Gasthaus Linde 1945 eine Weihnachtsfeier für Vertriebene organisiert.

Karte Nr. ....

**Freund der**  
**VOLKSSOLIDARITÄT**



Name: *Messerschmidt* .....

Vorname: *Alto* .....

Anschrift: *Fraustal* .....

*Lieberssteinerstr. 46*

Monatliche Spende:

DM	DM <i>1,-</i>	DM
----	---------------	----

Unterschrift des Freundes: *Messerschmidt*

Datum: *1. 10. 50*

Aussteller: .....

Form. 212      Unterschrift - Stempel

Mitgliedsausweis der Volkssolidarität.



Seit 1952 war das DRK in der DDR wieder zugelassen und es entstanden nun aber DRK-Betriebsorganisationen.



Die Schwestern Erna und Christa versahen die DRK-Sanitätsstelle im VEB Fluss- und Schwerspatbetrieb Trusetal.



Schwester Elsbeth betreute die Sanitätsstelle des Bereiches Herges des VEB Trusetal-Werk.



Schwester Martha war dagegen im Bereich Trusen für die Sanitätsstelle zuständig.



Auch die Trusetaler Hebamme Frieda Sinn gehörte dem DRK an.



Die Gemeindegeschwister Edith (vorne rechts) vertrat als einzige Frau im örtlichen Stab der Zivilverteidigung für den Katastrophen- und Gesundheitsschutz das Deutsche Rote Kreuz.



Kamerad Helmut Storch leitete von 1980 bis zur Auflösung 1991 die DRK-Betriebsgruppe des VEB Stahl- und Schneidwaren als größten örtlichen Verband.

## 6. Die Entwicklung des DRK seit der Wende 1989/90

Im Ergebnis der Wende waren die Strukturen des DRK wieder neu aufzubauen. Am 28. April 1990 entstand der DRK-Landesverband Thüringen, der sich ab 1. Januar 1991 dem DRK der Bundesrepublik Deutschland anschloss. Während die betrieblichen DRK-Gruppen zusammenbrachen, konnte sich der Sitz und der Vorstand des Kreisverbandes Schmalkalden behaupten. Sämtliche Mitglieder wurden nun im Kreisverband weitergeführt. Lediglich das Blutspendewesen durch das ITM Suhl fand noch regelmäßig im Ort statt. Diese Institution wurde nach der Wende zu 51 % von der Stadt Suhl und 49 % vom DRK-Kreisverband Suhl gehalten. Bis 2006 war es üblich, dass die DRK-Mitglieder den Spendendienst begleiteten und pro Spende einen Obolus von 10 DM pro Spende vom Institut erhielten. Das DRK organisierte im Gegenzug für die Blutspender ein freies Essen und ein Sachgeschenk. Das ITM wollte diese Vereinbarung ändern und sich im freien Wettbewerb einen günstigeren Partner suchen. Das DRK hat daraufhin die Zusammenarbeit mit dem ITM zum 1. Juli 2007 aufgekündigt. Seitdem kooperiert das ITM mit anderen Partnern, wie den Maltesern, während die regionalen DRK-Verbände sich dem DRK-Blutspendendienst zuwandten. Damit wirken nun in Trusetal zwei konkurrierende Blutspendendienste. Für den DRK-Blutspendendienst war es nunmehr nachteilig, dass es in Trusetal keine DRK-Grundorganisation gab, die die Betreuung der Blutspender vor Ort absichern könnte. Außerdem bereitete die Gemeinde Trusetal für 2010 eine große mehrtägige 825-Jahrfeier mit zahlreichen Veranstaltungen vor. Diese beiden Gesichtspunkte führten zu Überlegungen, wieder eine örtliche Rot-Kreuz-Formation zu gründen. Die Initiative hierzu ging von den Betreibern des Pflegewohnheimes Waldblick in Laudenbach, Silke und Markus Anders aus. Während einer ersten Beratung am 3. Juli 2009 trafen sich Silke und Markus Anders, Steffi Möcker, Melanie Rödiger, Mirco Reum, Stefani und Steffen Denhardt, Nancy und Ronny Brenn sowie Susanne und Rainer Möller und verständigten sich darauf, einen DRK-Ortsverband ins Leben zu rufen. Nach entsprechenden Vorarbeiten kam es dann am 21. August 2009 zur konstituierenden Sitzung des DRK-Ortsverbandes Trusetal. Neben den genannten elf Personen war jetzt auch Hannelore Trümper beteiligt, so dass diese 12 Mitglieder die Gründer des Ortsverbandes sind. Markus Anders wurde zum Vorsitzenden gewählt. Es begann eine rege Vereinstätigkeit mit Ausbildungskursen, Übungen und ersten Absicherungen. Die DRK-Blutspenden im Ort wurden betreut und der erste Mini-Monster-Markt vorbereitet, der dann am 3. März 2010 im Rathaus durchgeführt wurde. Der DRK-Kreisverband organisierte vom 26.9. bis 24.10.2009 in Trusetal eine Sanitätsdienstausbildung und im Feuerwehrhaus in Trusen konnte der Ortsverband gemeinsam mit Feuerwehr und Gemischtem Chor die Räumlichkeiten nutzen.

Im Sommer 2010 kam die erste große Bewährungsprobe mit der Absicherung zahlreicher Veranstaltungen und des großen Festumzuges zur 825-Jahrfeier des Ortes, die mit Bravour bestanden wurde. Im Herbst war der Ortsverband soweit geschult, dass er am 26. November 2010 eine erste Rettungsübung simulieren konnte. Es wurde ein Lagerunfall mit umgekippten Regalen und Farbeimern in der Firma Farben-Luck im Gewerbegebiet angenommen. Die anwesenden Vertreter des DRK-Kreisverbandes zeigten sich mit den Ergebnissen der Trusetaler höchst zufrieden. Im Mai 2011 nahmen wir in Breitungen an einer Übung der vier Kreisverbände Schmalkalden, Bad Salzungen, Meiningen und Eisenach teil. Der Sommer 2012 brachte dem DRK-Ortsverband eine erfreuliche Erweiterung. Unter

Sebastian Schneider aus Kleinschmalkalden, der als Lehrkraft für lebensrettende Sofortmaßnahmen ausgebildet ist, entstand eine DRK-Jugendgruppe, die schon recht bald in der Lage war, ein Fußballspiel und einen Wettkampf im Waldbiathlon in Trusetal abzusichern. Der erste große Erfolg gelang im September 2012 im Rahmen eines Zeltlagers am Breitunger Kiessee. Den Erste-Hilfe-Wettkampf mit insgesamt 14 Stationen gewannen die Trusetaler. Mitte August 2013 bekam der Ortsverband einen eigenen Transporter, was die Mobilität der Einsatzkräfte deutlich verbesserte. Vom 23. bis 25. August 2013 fand in Kassel ein internationaler Ausscheid statt, wo die Rotkreuzler zu sechs gestellten Szenarien richtig zu reagieren hatten. Unter den 80 Teilnehmergruppen sicherten die Trusetaler den hervorragenden Rang drei!

An der Spitze des Ortsverbandes kam es am 25. Oktober 2013 zu einem Wechsel. Christopher Schirmer übernahm den Vorsitz und Markus Anders die Vereinskasse. Der Ortsverband zählte zu diesem Zeitpunkt 52 Mitglieder, darunter 14 Jugendliche. Bei einem internationalen Erste-Hilfe-Wettbewerb in Reisdorf bei Bad Sulza haben sechs Rotkreuzler der Trusetaler Jugendgruppe (Björn Messerschmidt, Josie Wenzel, Jakob Minner, Christopher Schirmer, Michelle und Sebastian Schneider) mit einem beachtlichen 2. Platz zwei Silbermedaillen abgeräumt.

Einen großartigen 1. Platz konnten die Trusetaler im September 2014 im Zeltlager des DRK-Kreisverbandes in Hümpfershausen unter 90 teilnehmenden Jugendlichen sichern. Im Oktober 2015 erwarb unsere Jugendgruppe zu einem bundesweiten Wettbewerb in Rösrath (NRW) den Siegerpokal!

In der Führung des Ortsverbandes war am 9. Januar 2015 erneut eine Veränderung eingetreten. Die Kreisbereitschaftsleiterin Claudia Werner-Thiel wurde zur amtierenden Vorsitzenden gewählt, weil sich Christopher Schirmer als Doktorand auf seine Qualifizierung konzentrieren musste und damit den Verpflichtungen eines Vorsitzenden nicht mehr nachkommen konnte. 2017 erfolgte die Verlegung des Vereinssitzes in die Räumlichkeiten des Seniorenklubs in Brotterode, wo sich die Bedingungen für den Ortsverband verbesserten. Am 10. März 2017 fand dort auch die Jahreshauptversammlung statt. Claudia Werner-Thiel wurde als Vorsitzende nun auch offiziell bestätigt. Der Verein zählte jetzt 35 Mitglieder, wobei die Jugendgruppe besonders aktiv ist.

Erfolgreich war auch die Teilnahme an der Landesprüfung der Bereitschaften 2017 in Arnstadt. Eine besondere Auszeichnung wurde unserer Jugendgruppe im Sommer 2018 zuteil. Nachdem Sebastian Schneiders Gruppe vom Landeswettbewerb in Erfurt als Siegerteam zurückkam, vertrat sie beim Bundeswettbewerb in Hamburg den Thüringer Landesverband. Dort waren drei schwierige Erste-Hilfe-Aktionen zu bewältigen. Mit einem guten 13. Platz kehrten die Teilnehmer von dort zurück.

Mittlerweile auch im Bereich Katastrophenschutz ausgebildet, war der Ortsverband auch gemeinsam mit dem Sanitäts- und Betreuungszug des Landkreises an einigen Übungen sowie realen Einsätzen beteiligt. So übte man die Evakuierung eines Pflegeheimes in Schmalkalden, einen Waldbrand mit mehreren Vermissten und Verletzten, einen Brand im Klinikum Schmalkalden und diverse Szenarien auf der BAB 71. Außerdem unterstützten die Kameraden/innen\* bei der Massenkarambolage im April 2019 auf der BAB 71, bei einem Busunglück ebenfalls auf der A71, bei einem Brand in einem Pflegeheim und beim Bombenfund in der Meininger Innenstadt um nur die Highlights zu benennen.

Zur Jahreshauptversammlung am 11. Januar 2020 kam es nach fünf Jahren zu einem weiteren Wechsel in der Führung des DRK-Ortsverbandes und Sebastian Schneider wurde zum Vorsitzenden gewählt. Neben den vielfältigen Übungen und zahlreichen Absicherungen werden wir uns auch weiterhin im Leistungsvergleich mit anderen

DRK-Gruppen beweisen müssen. Möge sich unser DRK-Ortsverband auch in Zukunft im Dienste an den Menschen erfolgreich bewähren!

## **Gründung eines DRK Ortsvereins in Trusetal**



Die Arbeit im Verein ist vielfältig und bietet reichlich Abwechslung. Man hat viele Kontakte zu anderen Menschen, das schöne Gefühl etwas Gutes zu tun und natürlich soll auch der Spaß nicht zu kurz kommen.

Der DRK Ortsverein Trusetal soll ins Leben gerufen werden. Dieser Verein ist eine Untergruppierung des DRK Kreisverband Schmalkalden e. V.

Die Mitglieder setzen sich zum Ziel, in Not geratenen Menschen zu helfen, das eigene Wissen über Erste Hilfe zu festigen und die Bevölkerung durch fachgerechte Ausbildung zum Helfen zu animieren. Auch möchten wir das Ehrenamt im Roten Kreuz und die damit verbundene Gemeinschaft, den Bürgern der Gemeinde vorstellen und nahe bringen.

**Keine Angst - wir suchen keine Profis !**

**Wir wollen Dich  
zum Profi in erster Hilfe ausbilden !**

**Bitte melde Dich unter:**

Silke Anders 0175 / 1673326

Markus Anders 0173 / 9877644

**oder**

im Pfliegewohnheim „Haus Waldblick“,  
Erzstraße 1, 98596 Trusetal  
bei Silke oder Markus Anders  
Telefon 03 68 40 / 40289



Der DRK-Ortsverein wurde am 21. August 2009 durch 12 Mitglieder unter Leitung von Markus Anders wieder gegründet und zählte recht bald über 20 aktive und passive Mitglieder.



Ein wichtiges Feld der DRK-Ortsgruppe war die Betreuung der DRK-Blutspenden.



Die Absicherung der großen 825-Jahrfeier der Gemeinde Trusetal war die erste große Herausforderung, die die Trusetaler Einsatzkräfte vorbildlich meisterten.



Die erste Übung am 30. November 2010 wurde mit Bravour bestanden.



Im Mai 2011 demonstrierten die Mitglieder während eines Familiennachmittags ihr Können.



Zweimal jährlich organisiert der Ortsverein den Mini-Monster-Markt.



Vom internationalen Erste-Hilfe-Ausscheid in Hessen im August 2013 kam die Trusetaler als drittbestes Jugendteam zurück.



2013 erhielt der DRK-Ortsverein mit dem VW-Bus ein eigenes Einsatzfahrzeug.



Am 25. Oktober 2013 übergab Markus Anders den Vorsitz an Christoph Schirmer.



Die Trusetaler DRK-Jugendgruppe 2014.



Bei einem Internationalen Erste-Hilfe-Wettbewerb in der Nähe von Bad Sulza belegte das Trusetaler DRK-Team 2014 den beachtlichen 2. Platz.



Am 9. Januar 2015 übernahm Claudia Werner-Thiel den Vorsitz des DRK-Ortsvereins Trusetal.



So sehen Sieger aus, die im August 2015 in Rösraith beim bundesweiten Erste-Hilfe-Wettbewerb den Siegerpokal in Empfang nehmen konnten.



Die DRK-Jugendgruppe im Jahre 2017.



Gruppenfoto zur Jahreshauptversammlung 2017 im neuen Domizil in Brotterode.



Unsere Teilnehmer zum Bundeswettbewerb 2018 in Hamburg.



Mitglieder der Einsatzgruppe des DRK-Ortsvereins Trusetal 2019.



Seit 11. Januar 2020 hat Sebastian Schneider den Vorsitz des DRK-Ortsvereins übernommen.